



Alkoholprävention als Querschnittsaufgabe kommunaler Präventionsketten

Stefan Pospiech

Gesundheit Berlin-Brandenburg

Fachtagung „Kommunale Alkoholprävention in Berlin stärken“, 2. Dezember 2016



Überblick

1. Die Kommune im Spiegel des Präventionsgesetzes
2. Was zeichnet eine Präventionskette aus?
3. Wie verbessert sich dadurch die Koordination der Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Kommune? Wie kann durch Präventionsketten die Alkoholprävention gestärkt werden?



Nationale Präventionskonferenz

„Die Nationale Präventionskonferenz unterstützt zielbezogene ressortübergreifende kommunale Strategien der Gesundheitsförderung. Über die kommunalen Zuständigkeiten und Handlungsfelder hinweg sollen gesundheits- und sicherheitsförderliche Angebote an den Übergängen der kindlichen Entwicklung bis zum Einstieg ins Erwachsenenalter miteinander verzahnt und bedarfsgerecht gestaltet werden (Präventionsketten).“ (NPK 2016).



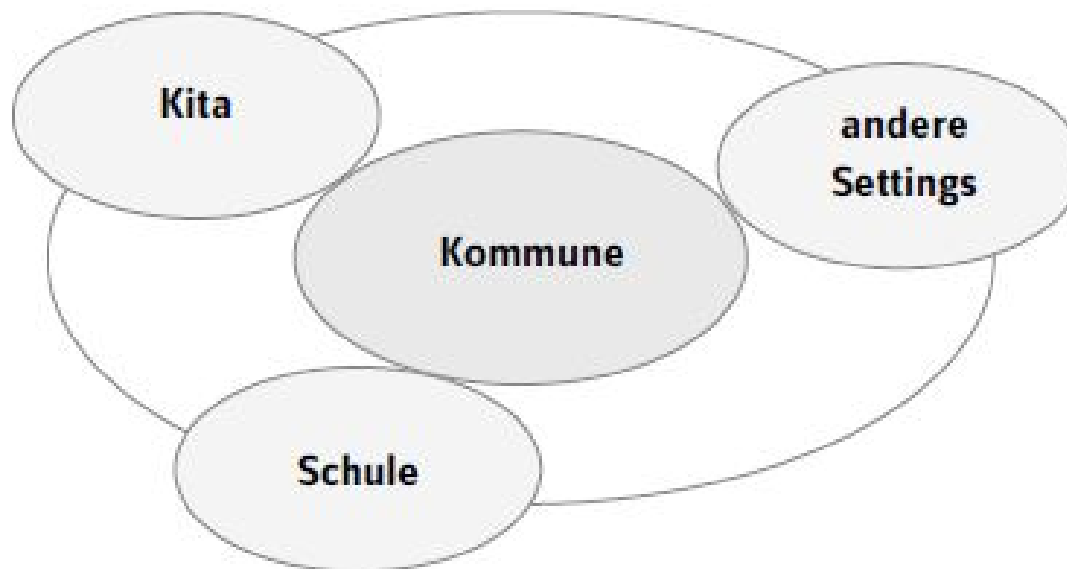
Bundesrahmenempfehlungen

„Die Kommune (auch Stadtteil/Quartier) ist eine Lebenswelt von besonderer Bedeutung, weil sie die anderen in der Aufzählung genannten Lebenswelten umgreift. In der Lebenswelt Kommune werden auch Zielgruppen erreicht, die nicht über eine der anderen genannten Lebenswelten erreicht werden können (z.B. allein lebende Ältere, Arbeitslose, Selbständige, Freiberufler, Hausfrauen/-männer, Erwerbsgeminderte). Darüber hinaus besitzen Kommunen (...) politische Gestaltungskompetenz für ihr Gebiet.“ (BRE 2015: 6).



Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes, Dezember 2014

Das **Setting Kommune** wird den übrigen Lebenswelten voran und in das Zentrum aller koordinativen Aktivitäten gestellt.





Umsetzungsebenen des PräwGesetzes





Kooperationen von kommunalen Akteuren mit Sozialversicherungsträgern (GKV)

Potenzielle Modelle:

Im Rahmen der Beauftragung der BZgA unterstützen die Krankenkassen die Umsetzung von Maßnahmen (für vulnerable Zielgruppen) im kommunalen Setting durch die Beteiligung an den Kosten für die Maßnahmen.

Voraussetzung ist eine vorhandene ressortübergreifende Gesundheitsstrategie/ bestehende kommunale Netzwerke.

Die Maßnahmen orientieren sich an den Handlungsfelder des GKV Leitfadens (Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit, Tabak- und Alkoholprävention) und werden von den Kooperationspartner gemeinsam definiert.



Was zeichnet eine Präventionskette aus?





Definition

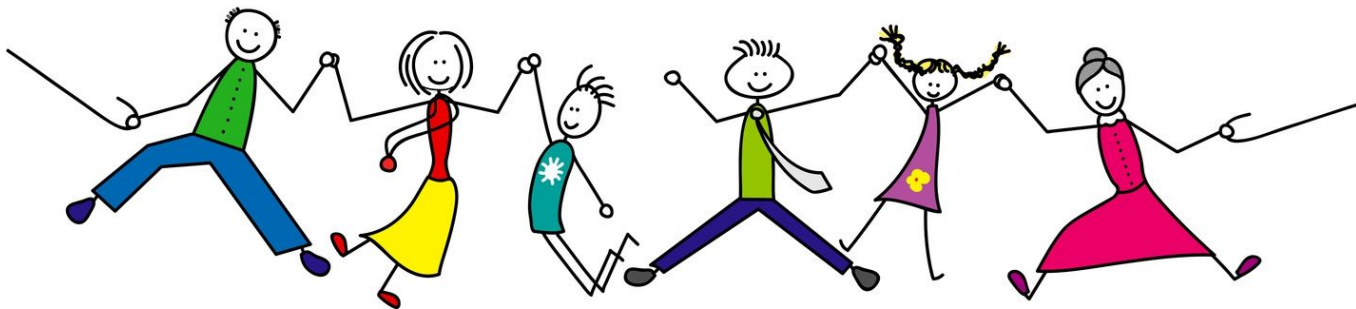
„Der Begriff Präventionskette steht für eine Neuorientierung und Neustrukturierung der Hilfesysteme mit der Absicht, **allen sozialen Gruppen positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu eröffnen**“.

(Holz, Schöttel & Berg, 2011, S.8)

Definition

„Präventionsketten zielen darauf ab, die **Ressourcen und Kompetenzen** aller verantwortlichen öffentlichen und gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen **zu bündeln** und deren Angebote aufeinander abzustimmen“.

(Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2014, S.4)





Leitgedanke

- **Vom Nebeneinander zum Miteinander**
 - Bisher voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Angebote werden aufeinander abgestimmt, damit sie ineinandergreifen und sich gegenseitig ergänzen.
 - Dies gelingt, wenn **gemeinsame, übergreifende Handlungsziele** verfolgt und umgesetzt werden.
 - Alle relevanten Akteurinnen und Akteure aus den unterschiedlichen Bereichen werden einbezogen – nicht zuletzt Familien, Kinder und Jugendliche.
 - ❖ **Abgestimmtes Gesamtkonzept ist entscheidend!**
 - ❖ **Gemeinsame Steuerung und kooperative Prioritätensetzung ist der Erfolgsfaktor**
 - ❖ **Hebeleinsatz beim Mitteleinsatz wird möglich – Nebeneinander addiert, Miteinander multipliziert das jeweilige Invest**
-



Merkmale einer Präventionskette

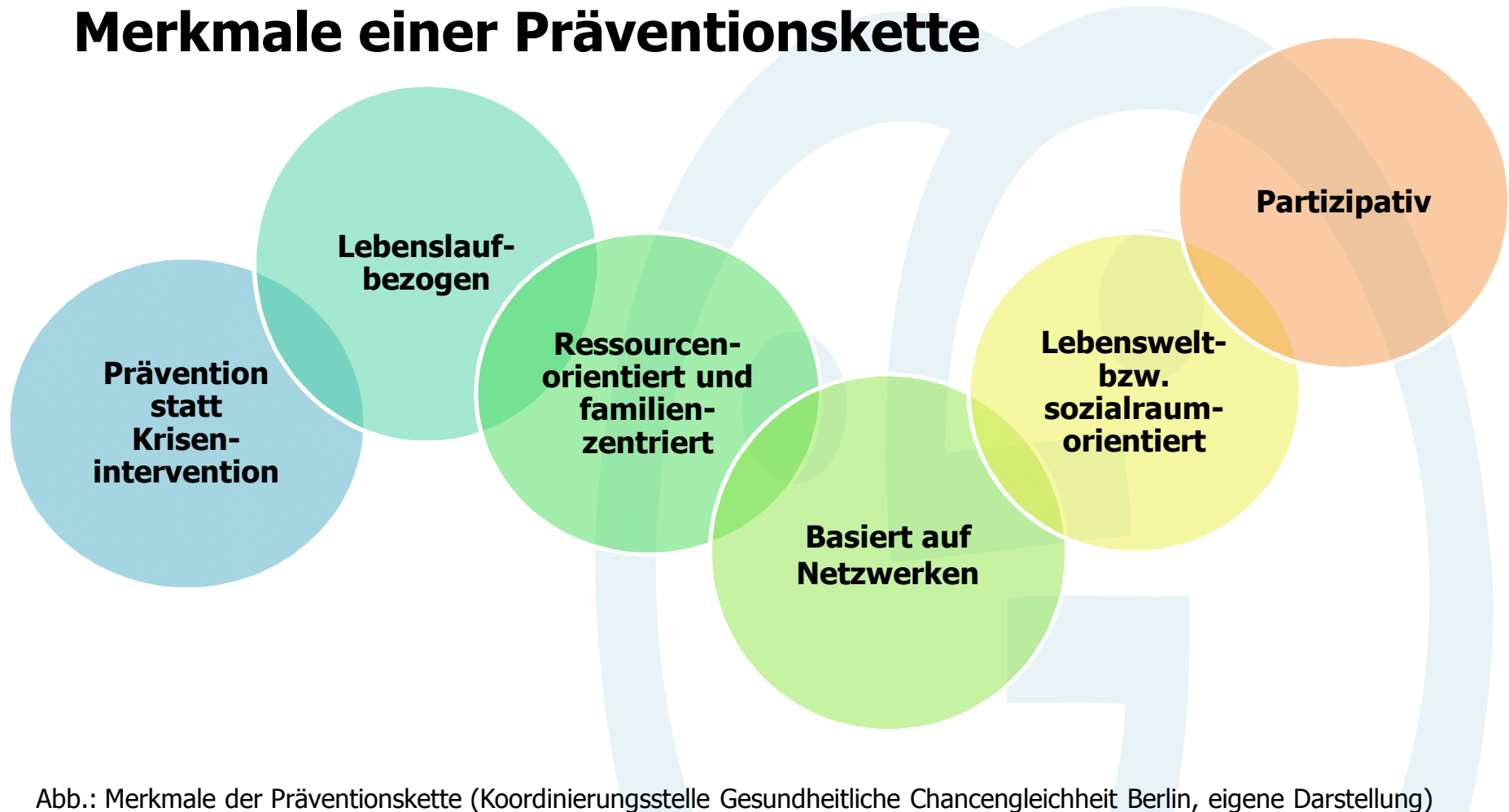


Abb.: Merkmale der Präventionskette (Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin, eigene Darstellung)



Herausforderungen beim Aufbau von Präventionsketten bestehen vor allem darin:

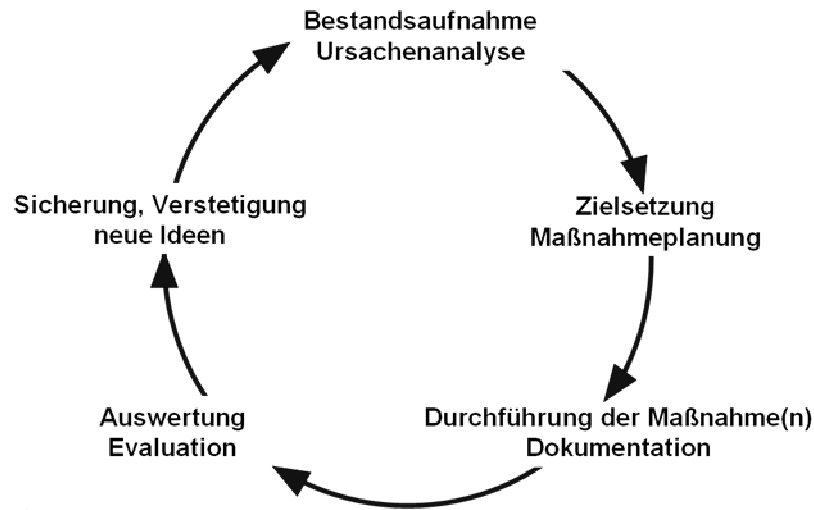
- Transparenz über bestehende Angebote und Strukturen zu schaffen (für Fachkräfte und für Familien)
- koordiniert, zielorientiert, bereichs- und professionsübergreifend zusammenzuarbeiten
- Zielgruppen partizipativ an der Entwicklung von Angeboten zu beteiligen



Wie verbessert sich dadurch die Koordination der Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Kommune? Wie kann durch Präventionsketten die Alkoholprävention gestärkt werden?

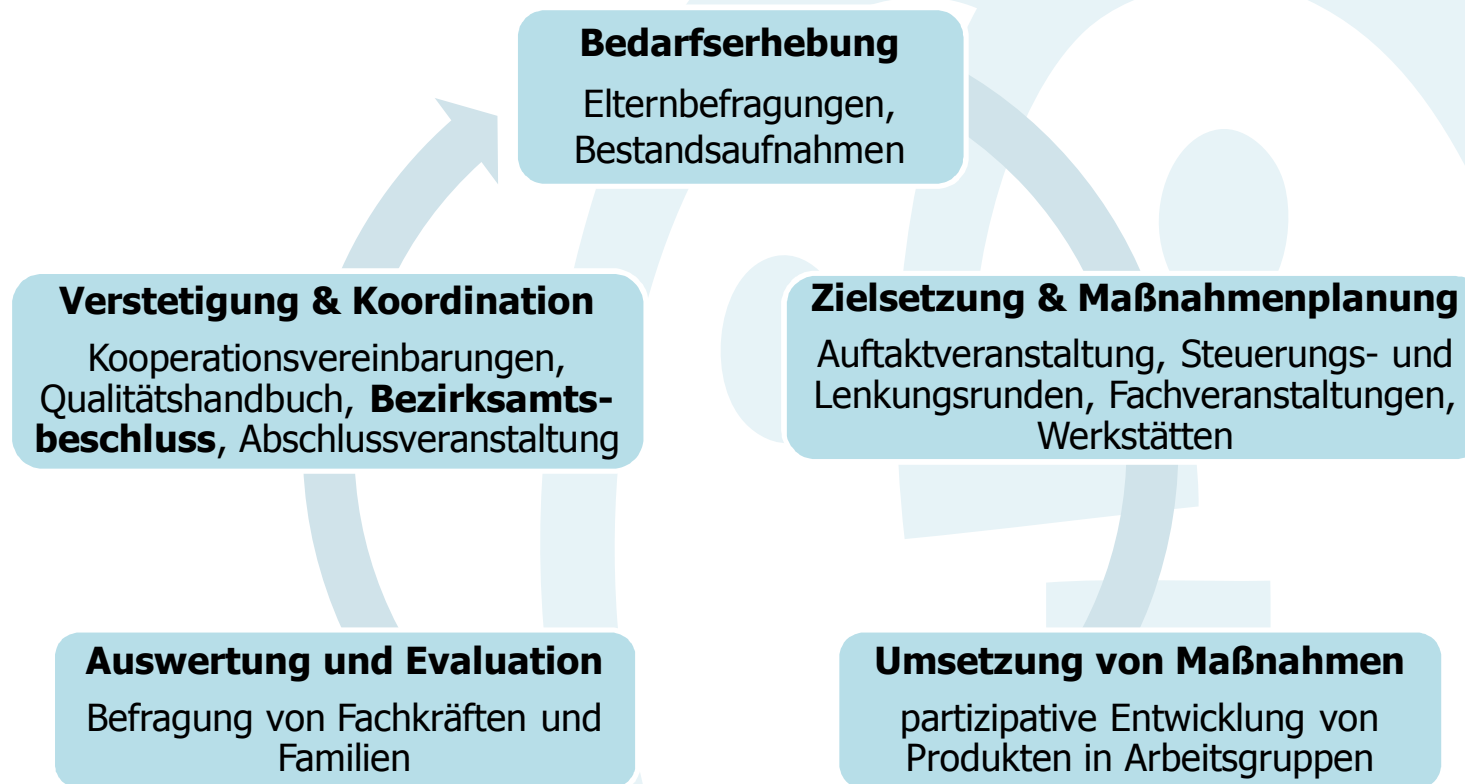


Gesundheitsförderung ist ein Prozess (Aktionszyklus) – Präventionsketten sind eine Strategie (DCM-Modell)





Koordination: Action Cycle in Marzahn-Hellersdorf (Koordinierungsstelle Berlin)





Bausteine einer Präventionskette (Planungsmatrix)


	Qualitäts- erfordernisse Bausteine	Lebensphasen 								
		Schwanger- schaft und Geburt	Übergang in die Familie	0 Jahre bis Übergang in die Kita	Kita	Übergang Kita in die Grundschule	Grundschule	Übergang Grundschule in die Oberschule	Oberschule	Übergang Oberschule in den Beruf
P R Ä V E N T I O N	Medizinische Versorgung									
	Einrichtungen mit integrierten Angeboten									
	Einheitliche, bedarfsgerechte Informationen									
	Angebote zur Ressourcen- stärkung									
	Gesunde Lebenswelten									
&	Sicherung der Grund- bedürfnisse									

Abb.: Bausteine der Präventionskette (eigene Darstellung)



LEBENSPHASE FAMILIE UND KITA (Tab. 4)

Bausteine und Qualitätserfordernisse der Präventionskette

	Bausteine Qualitätserfordernisse	Angebote	Anbieter	
			BA Marzahn-Hellersdorf	Andere Leistungsanbieter
P R Ä V E N T I O N	medizinische Versorgung und psychosoziale Beratung	allgemeine und Vorsorgeunter- suchungen, Impfungen	KJGD	Kinderärzte
		Medizinische Untersuchungen bei nichtkrankenversicherten Kindern	KJGD	
		Psychosoziale Beratung	KJGD	
		Zahnmedizinische Untersuchun- gen und Zahnputztraining	ZÄD	Zahnärzte
	integrierte Angebote in Einrich- tungen	Elternkurse, Elterntreffs, Eltern-AG, Projekt Kind-im-Blick, etc.		KJFZ, Familienzentren an Kita`s, Kita, STZ
	einheitliche und bedarfsgerechte Informationen (Anbieter = Koor- dination bzw. Redaktion der Pub- likation)	Thematische Elterninfos (mehr- sprachig)		AG IPSE-Lokales Bündnis für Familie
		Aufkleber „Was Babys brauchen“ und „Was Kleinkinder brauchen“		Netzwerk junge Familie-Gesund ins Leben
		Kita-Fibel (mehrsprachig)	Jugendamt-Fachsteuerung Koordination Tagesbetreuung von Kindern	
		Familienwegweiser	BA M-H, OE QPK	
	Angebote zur Beratung, Unter- stützung und Vermittlung von: 1. Eltern/anderen Bezugsperso- nen 2. Kindern	Elternkurse (Eltern-AG, Starke Eltern-Starke Kinder u.a.)		KJFZ, Familienzentren an Kita`s Kitas
Ehrenamtliche Angebote zur Ent- lastung von Eltern (Ehrenamt für Familien- Mini, Känguru, Familienfreunde Frühchenpatenschaften)			KJFZ „Haus Aufwind“ und „Haus Windspiel“, Diakonisches Werk Berlin- Brandenburg-schlesische Ober- lausitz.e.V. in Koop. mit Die Ar-	



Alkoholprävention als Querschnittsaufgabe kommunaler Präventionsketten

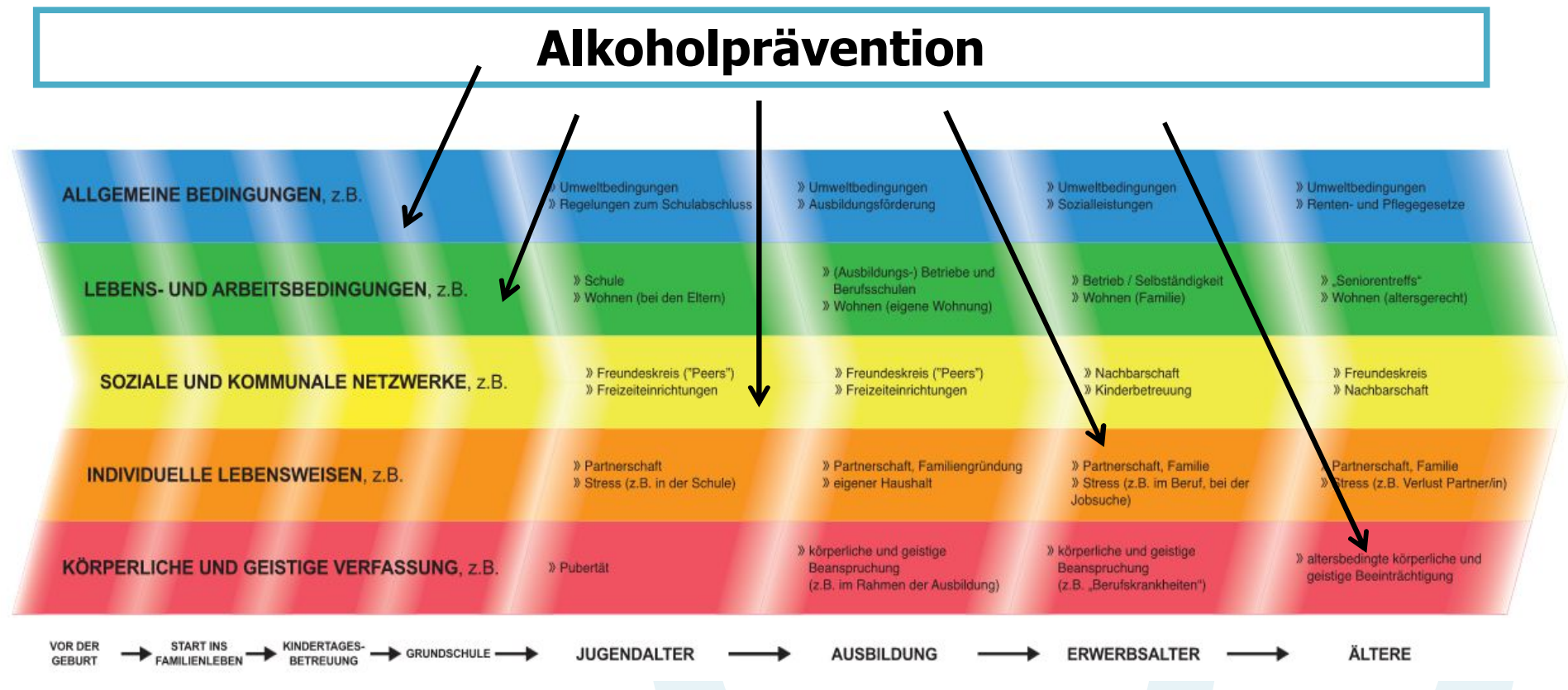


Abbildung: Präventionskette (modifiziert nach Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2014, S. 4)



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
